

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N<sup>o</sup>. 15.

Donnerstag den 18. Januar

1838.

## A u f f o r d e r u n g.

Bei der ungewöhnlichen Menge in diesen Tagen gefallenen Schnees ist es nicht möglich, die Abfuhr desselben und des Eises durch das Fuhrwesen des städtischen Markstalls so schnell zu bewerkstelligen, als es zur Erhaltung einer sichern Fahrbahn zu wünschen ist.

Wir fordern daher diejenigen unserer Mitbürger, welche Equipagen halten, hiermit freundlichst auf, zu diesem Zwecke durch Hülfsfahren mitzuwirken und sich Denjenigen anschließen zu wollen, welche bereits aus eigenem Antriebe diesen Zweck befördert und dadurch, wie wir hiermit dankbar anerkennen, einen erfreulichen Beweis ihrer Theilnahme an dem Kommunal-Interesse gegeben haben.

Plätze zum Abladen des Schnees sind:

- 1) in der Feldgasse vor dem Dhlauer Thore hinter den Kirchhöfen auf den dortigen Aekern;
- 2) hinter der ehemaligen Baumschule am Stadtgraben;
- 3) auf dem Acker hinter dem Garten des Herrn Partikulier Hartmann am Stadtgraben, links vor dem Nikolai-Thore;
- 4) am Ende der Weißgerbergasse an der Magazin-Brücke;
- 5) zwischen der langen und kurzen Oberbrücke, auf der rechten Seite;
- 6) am Lehmamme, und
- 7) auf den Holzplätzen vor dem Biegelthore an der Ober.

Breslau, den 15. Januar 1838.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

## I n l a n d.

Berlin, 15. Januar. Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor Hirschfeld zum Land- und Stadtgerichts-Rath in Magdeburg Allernädigst ernannt.

Die Allg. Staats-Ztg. enthält folgende Berichtigung: In der Bekanntmachung der Lotterie-Gewinne 1ster Klasse 77ter Lotterie vom 13ten d. M. ist die erste Nummer der 600 Rthlr. Gewinne verdruckt, und ist zu lesen: 1415, statt: „415.“

## D e u t s c h l a n d.

München, 11. Januar. Die gegenwärtige Messe (oder Dult) würde vielleicht mehr besucht sein, wenn mit ihrem Beginnen nicht auch zugleich eine sehr strenge Kälte eingetreten wäre, die gestern auf 14 bis 15 Gr. Reaumur stieg, und dem Publikum wenig Lust machte, sie zu besuchen.

Dresden, 12. Januar. Im oberen Erzgebirge fängt gegenwärtig eine in den forstpolizeilichen Maßregeln der Regierung schon längst zu erkennen gewesene, von Niemand aber bisher für gegründet gehaltene Befürchtung künftighin eintretenden Holzmangels an, sich zu verwirklichen, was wohl zunächst in dem größern Ausblühen der Fabriken und der dadurch in neuester Zeit sehr erhöhten Consumption von Feuerungs-Materialien seinen Grund hat. Für das Interesse der Eisenbahnen kann dieser Umstand nur vortheilhaft sein. — Die in Folge der Gewerbe-Ausstellung des vergangenen Jahres ertheilten gewerblichen Auszeichnungen sind sehr zahlreich ausgefallen. Die große goldene Medaille ist dem Fabrikhause in Streifwolkenartikel, Gebr. Dehler in Grimmitzschau, dem Fabrikgeschäft in weißen baumwollenen Waaren Heinitz jun. und Comp. in Plauen, dem Buchdruckereibesitzer F. A. Brockhaus in Leipzig, so wie der erneuerte Anspruch auf diese bereits im Jahre 1816 ihm ertheilte höchste Auszeichnung dem Buchdruckereigeschäft von E. T. Tauchnitz in Leipzig; die kleine goldene Medaille u. a. den Wachsstockfabriken von Florey und Heiser und von Töhlern in Leipzig, so wie dem Messingwerke zu Niederauerbach; die große silberne Medaille unter vielen anderen bereits als ausgezeichnet bekannten sächsischen Gewerbezweigen auch dem Seidenzüchter von Carlowitz (dem Verf. einer zur Seidenzucht aufmunternden Schrift) ertheilt worden.

Gotha, 1. Jan. Öffentliche Blätter hatten unter den Göttinger Professoren, welche sich der Erklärung der Sieben angeschlossen haben sollten, auch den aus Gotha gebürtigen Professor Zacharia genannt. Nach einer in der Gothaer Zeitung eingerückten Erklärung von Seite des Vaters, des herzogl. sächsischen Raths Zacharia, hat sich sein Sohn in einem an jenen gerichteten Briefe dahin ausgesprochen, daß es ihm nie eingefallen ist, sich in die öffentlichen Angelegenheiten zu mischen, und daß ihm solches nie einfallen werde. (Frankl. M.)

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 11. Januar. (Privatmitth.) Gestern trafen hier noch immer ungünstige Nachrichten über das Befinden des Erzherzogs Friedrich aus Venedig allhier ein, und man fürchtet, daß ihn sein erlauchter Vater nicht mehr lebend antreffen werde.

## R u s s l a n d.

Der Hamburger Correspondent schreibt aus Berlin, vom 11. Januar: „Der von St. Petersburg vor einigen Tagen hier angelommene

und heut wieder nach London abgereiste englische Cabinets-Courier Frick hatte kurz vor der Feuersbrunst St. Petersburg verlassen. Eine distinguirte Person aber, der französischen Nation angehörend, kam vorgestern über Tilsit von St. Petersburg hier an. Dieser Herr war Augenzeuge von dem Brande des Winterpalastes gewesen, und er konnte nicht genug den lebhaften Eindruck schildern, welchen die Zerstörung dieses prachtvollen Kaiserfizes auf die Bevölkerung der großen nordischen Hauptstadt gemacht hat. Die Nachrichten über dieses traurige Ereigniß wurden hier um so mehr mit Theilnahme aufgenommen, da die Zeitungen seit der Mittheilung der ersten Privatnachricht ein tiefes Stillschweigen über diese Feuersbrunst beobachteten, während auf der andern Seite sich unruhigende Gerüchte darüber verbreitet hatten. Nach der Erzählung jenes Augenzeugen hatte man schon seit acht Tagen von Zeit zu Zeit Rauch im Palaste bemerkt, dessen Entstehung man nicht zu ergründen vermochte. Am Abend des 29. Dez., bald nach 9 Uhr, war Fürst Wolkonski in das Schauspielhaus geeilt, um dem Kaiser den Ausbruch eines Feuers in der Apotheke des Palastes zu melden, zugleich aber kam die Nachricht, man wäre schon Herr der Flamme geworden. Wenige Stunden später widerrief ein aus dem Palast kommender Kammerherr des Kaisers diese beruhigende Versicherung, und der Kaiser, so wie sämtliche Kais. Herrschaften begaben sich in den Palast zurück, wo bereits ein gegen die Apotheke zu liegender Corridor in Flammen stand. Der Kaiser befahl nun, sogleich die Verbindungsmauern nach der Seite der Eremitage niederzureißen; dieser schnellen und zweckmäßigen Maßregel verdankt man die Rettung des letzten Palastes mit seinen Kunstschätzen. — So eben vernimmt man, daß der hiesige Kais. russische Gesandte, Herr v. Ribeaupierre, in Folge der neuesten Nachrichten aus St. Petersburg, die Anstalten zu dem auf morgen, am Neujahrstage (12. Jan.), vorbereiteten Ballfest eingestellt und die Einladungen zurückgenommen hat. — Sichern Vernehmen nach, werden J. J. M. der Kaiser und die Kaiserin von Rußland im Mai d. J. hier eintreffen und 6 bis 8 Wochen hier verweilen.“

## G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 6. Januar. Gestern Nachmittag um 4 Uhr war hier ein so dichter Nebel, daß die Lampen auf den Straßen und in den Läden nichts mehr nützten. Auch haben sich mehre Unglücksfälle ereignet. Um sechs Uhr fuhren alle Mieths-Wagen nach Hause, denn sie konnten, obgleich eine Anzahl von Männern und Knaben ihnen mit Fackeln vorleuchteten, nicht ohne Gefahr ihre Fahrten fortsetzen. Auf der Themse stockte ebenfalls aller Verkehr. Eine Anzahl von Dampfschiffen vom Kontinent und aus verschiedenen Häfen Englands mußte auf ihrem Wege den Strom herauf anhalten, und auch die Abfahrt vieler Schiffe wurde durch die Dunkelheit unmöglich. Der Nebel war während des ganzen Tages auf dem Flusse so dicht, daß man nicht mit einem Boote darüber hinweg rudern konnte, ohne mit den Schiffen und ihren Ankerketten in Berührung zu kommen.

Sir John Colborne, der jetzt mit dem Ober-Kommando in Kanada beauftragt ist, war früher militärischer Sekretair Sir John Moore's in Spanien; er kommandirte das 52te Regiment in mehren Gefechten und Schlachten mit großer Auszeichnung und befand sich auch in der Schlacht bei Waterloo. Der Herzog von Wellington schätzte ihn sehr, und bei der Armee ist er außerordentlich beliebt. Gerühmt wird auch seine große Bescheidenheit, die ihn seinen eigenen Werth ganz übersehen läßt.



So tapfer er daher auf dem Schlachtfelde ist, so schüchtern soll er sich in Gesellschaft benehmen.

Ueber die Anführer der Insurgenten von Ober-Kanada enthält die Morning Post folgende Notizen: „W. L. Mackenzie's feindliche Gefinnungen gegen die Regierung und seine mehrmalige Ausstoßung aus dem Versammlungshause sind zu bekannt, als daß sie einer Erwähnung bedürften. J. G. Parker ist ein Amerikaner, der früher zu Kingston mit trockenen Waaren handelte und sich dann in Hamilton niederließ; er ist ein wohlhabender, aber mißvergnügter Mann und Bidwell's auswählter Freund. Dr. Rolph ist Advokat und Mediziner zugleich; er war Mitglied des Versammlungshauses und hat, wenn wir nicht irren, noch jetzt Sitz und Stimme darin; er ist ein geborner Engländer und ein schlauer, feiner, verschmitzter Mann. S. Bidwell, dessen Vater sich aus dem Staate Massachusetts, wo er sich einige pekuniäre Fehler zu Schulden kommen ließ, nach Kanada hatte flüchten müssen, war Repräsentant von Bath in Ober-Kanada und zweimal Sprecher des Hauses; er ist ein junger Mann von großem Redner-Talent, er hatte als Advokat viel Glück gemacht, und als er bei den letzten Wahlen durchfiel, hieß es, er wolle sich aus Verdruss darüber ganz vom politischen Schauplatz zurückziehen.“

Aus Mexiko sind Nachrichten über Neu-Orleans bis zum 9. Novbr. angekommen. In Acapulco hatte man am 18. und 19. Oktober ein starkes Erdbeben gehabt. Die Stöße waren ungewöhnlich häufig, denn am 18. von 4 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends zählte man deren 130; am 19. um 1 Uhr Morgens erfolgte ein so heftiger Stoß, daß ein großer Theil der Häuser, darunter auch das Präsektur-Gebäude, zusammenstürzte.

### Frankreich.

Paris, 9. Jan. Der König ertheilte gestern dem Grafen von Kielmannsegg eine Audienz, und nahm aus dessen Händen das Schreiben entgegen, das ihn als Minister-Residenten des Königs von Hannover bei Sr. Majestät beglaubigte. — Man erzählt durch das Schiff „le Solibri“, welches vom Senegal in Bordeaux eingetroffen ist, daß der Prinz von Joinville am 2. Dezember vor dem Senegal vorbeigefahren war, und sich direkt nach Gorea begab.

Der Fürst von Salaparuta ist am Sonnabend Abend um 10 Uhr in Begleitung des Dr. Coigny hier angekommen. Die Herzogin von Dino wird heute mit ihrer Schwester, der Herzogin von Sagan, eintreffen. Der Fürst, obgleich sehr ermüdet und angegriffen, hatte doch gestern Morgen eine Privat-Audienz beim Könige.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 8. Januar brachte der Finanz-Minister den Rechnungs-Abschluß von 1835, den Gesetzes-Entwurf wegen der pro 1837 erforderlichen Zuschüsse und das Ausgabe- und Einnahme-Budget für 1839 ein. Nachdem der Minister noch verschiedene Gesetze niedergelegt hatte, begannen die Beratungen über den Adress-Entwurf. Der erste Paragraph des Adress-Entwurfs gab dem Grafen von Sade Veranlassung, sich mit vieler Bitterkeit über die Doctrinaires zu äußern. Die Minister, meinte er, müßten sich bestimmt darüber aussprechen, ob sie eine Politik fortzusetzen gedächten, die durch das Resultat der letzten Wahlen entschieden verworfen worden sei; ob sie z. B. die September-Gesetze in ihrem ganzen Umfange beibehalten oder sie einer Revision unterwerfen, ob sie die Beeinträchtigung des Geschworenengerichts und die der Presse neuerdings in den Weg gelegten Hindernisse guthießen wollen. „Die Lage des Ministeriums“, so schloß der Redner, „ist von der Art, daß sich kaum ein ähnliches Beispiel auffinden läßt. Die Kammer zählt verschiedene Parteien, die nach ihren politischen Meinungen klassifizirt sind; die Minister allein haben gar keine Meinung; sie stehen isolirt da und werden von jenen Parteien hin und her geworfen. Ist es unter solchen Umständen möglich, daß das Ministerium am Ruder bleiben könne? Ich sage nein; der vorigen Kammer gegenüber, die kurz vor ihrer Auflösung der öffentlichen Meinung selbst nicht mehr gewiß war, konnte solches noch eine Zeit lang dauern, nicht aber der jetzigen Kammer gegenüber, die das ganze Bewußtsein ihrer Macht hat. Nur mit Hülfe einer bestimmten kompakten Majorität läßt sich das Land verwalten, und eine solche Majorität kann man sich nur erwerben, wenn man den Muth seiner Meinung hat, und diese offen und deutlich zu erkennen giebt. Die Minister mögen sich wohl vorsehen; sie haben ein schlagendes Beispiel vor Augen. Es hatte sich in unserer Mitte eine mächtige Partei (die doctinaires) gebildet, — mächtig, nicht sowohl durch ihre Stärke, als durch die ihr beizuhabenden Eigenschaften und durch die Einigkeit ihrer Mitglieder. Es fehlte ihr weder an einer gewandten parlamentarischen Taktik, noch an jener moralischen Kraft, die das unbestreitbare Talent und die persönliche Würde ihrer Leiter ihr gaben. Und doch mußte diese Partei, als sie sich in dieser Kammer verlassen sah und ihren Beistand außerhalb derselben suchte, als sie, statt ein Ministerium der Kammer zu sein, nur noch ein Ministerium des Hofes war, von dem politischen Schauplatz abtreten. Die öffentliche Meinung wandte sich in demselben Augenblicke von ihr ab, wo sie sich von den wahrhaft konstitutionellen Grundsätzen lossagte, und alle diejenigen, die ihrem Beispiele folgen und sich auf denselben Weg verirren werden, werden auch, wie sie, fallen, ohne daß man sie bedauern wird, denn sie haben ihr Schicksal verdient.“ — Der Conseil-Präsident, der nach Herrn von Sade das Wort ergriff, bestritt dessen Behauptung, daß das Ministerium keine entschiedene Farbe an sich trage, und Herr Guizot, welcher sich durch die Rede des Herrn von Sade vorzüglich verletzt fühlte, fügte von seinem Plaze aus den Erklärungen des Grafen Molé noch folgende Worte hinzu: „Es ist nicht meine Absicht, der Regierung irgend eine Verlegenheit zu bereiten. Der Herr Conseil-Präsident erklärt, daß sein Programm hauptsächlich dahin laute, das Land zu pacifiziren, die Gemüther einander zu nähern und die Leidenschaften zu besänftigen. Dies ist auch mein Wunsch, und ich bin gewiß weit entfernt, unsere alten Zwistigkeiten wieder in's Leben zu rufen. Indessen scheint mir weder durch den Vortrag des Herrn von Sade, noch durch den des Herrn Molé die Lage der Kammer und des Landes hinlänglich festgestellt zu sein. Ich beabsichtige, dies auf eine gründlichere Weise zu thun, jedoch erst, wenn ich meine wahren Gegner vor mir sehe. Noch sehe ich sie nicht, wenigstens haben sie noch nicht ihre Stimme erhoben. Ich schweige daher vorläufig, zufrieden gestellt durch die Worte des Herrn Conseil-Präsidenten, die mir vollkommen übereinstimmend mit denjenigen scheinen, welche er in

der anderen Kammer gesprochen hat.“ — Großes Gelächter erregte die Behauptung des Herrn Garnier-Pagès, daß der ehrenwerthe Herr Guizot der rechte und der ehrenwerthe Herr Thiers der linke Arm des jetzigen Ministeriums sei; man könne sich hiernach mit Recht fragen, weshalb diese beiden Herren nicht mehr Mitglieder des Kabinetts wären; es sei endlich einmal Zeit, daß man sich klar und deutlich darüber ausgespreche, was man eigentlich wolle.

In diesen Tagen ist in Paris auf einem halben Bogen Quartformat, sehr zierlich von Jul. Didot d. Ält. gedruckt, ein Verzeichniß aller französischen und ausländischen Zeitungen erschienen, welche in dem Bureau des Hrn. E. Pignère v. Laboulaye zu haben sind, und in welche das Bureau die Insertionen besorgt. Man wird aus dieser Liste sich einen Begriff von dem gewaltigen journalistischen Treiben machen können, welches gegenwärtig in Frankreich, sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen herrscht. In Paris (die Departementalpresse ist unbegrenzt zahlreich!) erscheinen täglich: das Journal des Débats, der Constitutionnel, die Gazette de France (Abendblatt), die Presse, das Siècle, der National, der Courrier français, die Quotidienne, der Temps, der Commerce, das Journal général de France, die Estafette, der Messager (Abendblatt), die France, der Bon Sens, die Charte de 1830 (Abendblatt), die Europe, der Monde, der Univers religieux, die Paix, das Journal de Paris, die Gazette des Tribunaux (Sonntags ausgenommen), der Droit (besgl.), das Journal général des Tribunaux (besgl.), der Moniteur Universel, das Echo français, der Corsaire, das Charivari, Galignani's Messenger, die Petites Affiches, die Affiches Parisiennes, der Gratis, der Vert-Vert — der Entracte (beide werden allein in den Theatern verkauft), der Moniteur Parisien. — Journale, Monats- und Wochenschriften: die Europe industrielle, das Journal des Maires, Villes etc. (alle 2 Tage), das Echo des Halles (Donnerstag und Sonnt.), die Concurrence (besgl.), der Artiste, das Signal (alle 2 Tage), die Nouvelle Minerve (alle 8 Tage), der Voleur (alle 5 Tage), das Cabinet de lecture (besgl.), die Chronique de Paris (alle 8 Tage), das Journal du peuple (besgl.), die Bourse (besgl.), die Revue du Théâtre (Mittw. u. Sonnab.), der Guide du Commerce, der Tam-tam (Sonntagsblatt), der Annonciateur (alle 8 Tage), die Mode de Paris (alle 5 Tage), das Follet (alle 8 Tage), der Petit Courrier des Dames (alle 5 Tage), das Journal des Dames (alle 8 Tage), die Psyche (alle 5 Tage), der Ménestrel (alle 8 Tage), das Journal des jeunes personnes (alle 15 Tage), das Journal des Demoiselles (besgl.), das Journal des Haras, das Journal des Tissus, das Journal des Notaires, der Notaire, das Journal des Chasseurs, der Globe (alle 8 Tage), die Revue artistique (alle Sonnab.), die Gazette des Théâtres, die Revue de Paris und die Revue des deux Mondes.

Die Erklärung des Finanz-Ministers bei Vorlegung des Budgets, daß das Ministerium sich für den Augenblick der Renten-Reduktion widersetzen würde, brachte zu Anfang der heutigen Börse eine günstige Wirkung auf die Course der französischen Fonds hervor. Gegen Ende der Börse verbreitete sich aber das Gerücht, daß Herr Thiers (ist ungegründet) in der Kammer gesprochen habe, und daß darauf der Paragraph in Betreff der spanischen Angelegenheiten angenommen worden sei, worauf die Course wieder zurückgingen. Die Aktien der Pflasterungs-Gesellschaft, die gestern von 1220 auf 1440 gestiegen waren, wurden heute mit 1600 Fr. bezahlt.

### Spanien.

Madrid, 31. Dez. Der General Draa hat das Kommando der Central-Armee niedergelegt, weil die Regierung sich geweigert hat, ihm die zur Ausführung seiner Militär-Operationen nöthige Unterstützung zu senden. — In Folge eines neuen Zwistes zwischen den Generalen Espartero und Lorenzo ist der Letztere von seinem Posten als Militär-Gouverneur von Alt-Castilien entlassen worden. — Ein Transport von 500 gefangenen Karlisten, aus Aragonesen und Valencianern bestehend, ist gestern von hier nach Valencia abgegangen, um gegen eine gleiche Zahl gefangener Soldaten der Königin ausgewechselt zu werden. Die Deputirten von Catalonien, Valencia und Murcia, die auf ihrem Wege hierher in Chinchilla haben Halt machen müssen, wollten die Rückkehr der Eskorte abwarten, um sich unter ihrem Schutze nach der Hauptstadt begeben zu können.

(Kriegsschauplatz.) Logrono, 1ten v. Nachts: Noch einmal sind die Combinationen Espartero's und unserer Generale durch die Karlisten vereitelt worden. Am 29ten gegen Morgen ist Basilio Garcia an der Spitze von 5000 Mann drei Meilen unterhalb Logrono über den Ebro gegangen, während der größere Theil unserer Truppen nach Haro marschirte, um das Ueberschreiten des Flusses auf diesem Punkte zu verhindern. Die unverzeihliche Zuversicht des Generalissimus, der sich damals in Logrono befand, ging so weit, daß er, als man ihm meldete, daß die Karlisten sich dem Flusse näherten, sich damit begnügte, eine Rekognoscierung von drei Schwadronen nach dem bedrohten Punkte abzuschicken. Dieses kleine Detachement kam in Alcanadre an, als die Karlisten sich schon in Castilien befanden. Unsere Kavalerie ohne Geschütz konnte sich nur noch einiger Nachzügler bemächtigen. Die Karlistische Expedition hat die Richtung nach Soria eingeschlagen. Espartero, der ernstlich krank sein soll, hat dem General Buerens befohlen, in Simacés von Miranda zu kommen, um sich mit der Division Ribero zu vereinigen, und den Feind zu verfolgen. Letzgenannte Division, die aus 4000 Mann vortrefflicher Truppen besteht, wird heute in Arnedo eintreffen; aber die Karlisten haben nun doch einen Vorprung von zwei Tagemärschen. Espartero hat die Absicht, die Divisionen von Halens, Firmin Triarte's und die Kavalerie unter Leonel-Conde an sich zu ziehen, und die große Straße von Burgos nach Segovia zu besetzen. Seiner Ansicht nach, marschiren die Karlisten auf die Hauptstadt, während Espione und Privatnachrichten melden, daß Don Carlos die Absicht habe, das Cabreratsche Corps zu verstärken, und sich Valencia's zu bemächtigen, um sich zum Herrn des Küstengebietes zu machen. — Gomez ist in Freiheit gesetzt worden, und sollte die zweite, aus 14 Bataillonen bestehende Expedition kommandiren. Don Carlos, der dem Gomez seine ganze Gunk wiederbeschenkt hat, wird mit demselben marschiren. Diese Expedition hat die Nacht vom 30ten zwischen Antejo und



Los Molinos zugebracht; sie rückt über Osuna del Rey auf Soria vor. Diesmal dürften die Karlisten entweder gänzlich aufgerieben werden, oder es bricht in Castilien eine Revolution zu Gunsten des Don Carlos aus. (Constit.)

### Portugal.

Aus Lissabon schreibt man, daß die Königin Donna Maria sich wieder in gesegneten Umständen befinde.

### Belgien.

Brüssel, 7. Januar. Dr. Coremans, einer der Redakteure des „Conservateur“ des Organs der Belgischen Ultramontan-Partei, hat in einem an den „Courrier belge“ gerichteten Schreiben behauptet, „jenes Journal habe keineswegs aus Mangel an Abonnenten seine Veröffentlichung eingestellt; es sei im Gegentheil gerade im besten Zuge gewesen; unnötig sei es, zu sagen, warum das Journal dennoch aufgehört habe zu erscheinen; die auswärtigen Journale würden es errathen.“ — Der „Independant“ kommentirte heute diese Epistel, und weist nach, daß kein auswärtiger Einfluß auf die Belgischen Staatsmänner, sondern der Beschluß der Eigenthümer des „Conservateur“ selbst, die keine Geld-Opfer mehr für das hinführende Blatt bringen wollen, die wahre Ursache des Bestummens dieses Organes sei. — Die revolutionären Journale Belgiens enthüllen jetzt selbst die Föderations-Pläne, die dort angesetzt worden, und zeigen wie unvermeidlich es war, allem, was diesen Projekten förderlich sein konnte, mit dem größten Ernste entgegenzutreten. Das Journal „le Belge“ enthält in seiner Nummer vom 3ten d. einen Artikel mit der Ueberschrift: „Belgisch-Rheinische Föderation“, dessen Ton und Fassung zu dem Unverschämtesten gehört, was die hierarchisch-revolutionäre Presse in Belgien jemals zu Tage gefördert hat.

### Schweiz.

St. Gallen, 6. Januar. Ein Handwerker unserer Landschaft ist neulich von einer interessanten Wanderschaft zurückgekehrt. Er heißt Johann Jacob Schildknecht von Andwil, und reiste im Mai 1833 über Feldkirch nach Triest, willens, Griechenland zu besuchen. Am 5. Juli war er in Nauplia und vom 1. Jan. 1834 bis Mai in Argos, worauf er beim König Otto in Dienste trat, und als Schweizer dessen Milchvieh besorgte, und zwar wo? auf der Domäne Tzereath, wo einst Hercules geboren war. Mit aufmerksamem Auge beobachtete der unstudirte Mann jeden Strich Landes, und weiß ihn zu schildern. Als die Griechen der Wallachei dem Könige eine Anzahl Kühe schenkten, ward unser Landsmann außersehn, 22 der schönsten für die Domäne Stefani nach (Eleusis zu) wo Kronidas 480 v. Chr. fiel, auszuwählen, und vollbrachte es zu aller Zufriedenheit. Er bezog täglich 5 Drachmen. In die Tasche gab man ihm 300. Am 28. Juni 1837 reiste er mit den besten Zeugnissen ab. Er zog über Land nach Eubäa (Negroponte) und von da zu Schiffe nach Volo (Tollos), wo 3187 Jahre früher Jason und die Argonauten abgelegten, das goldene Vließ zu holen, und fuhr am 2. Juli dort weg nach Konstantinopel, wo er am 24. ankam, und über Galatz in der Moldau und über Wien in sein Vaterland zurückkehrte, wo er den 12. Oct. den Schaffhauser Boden betrat. Schildknecht ist seines Berufes ein Weber. — Die Geistlichkeit in Schaffhausen hat eine kleine Schrift gegen das Theater erlassen, worin sie den Zustand der Stadt als bedenklich schildert, und zu zeigen sucht, wie ihr unter solchen Umständen kein Theater fromme.

### Italien.

Rom, 4. Januar. Die vermittelte Königin beider Sicilien stattete am 2ten d. M. dem Papst im Vatikan einen Besuch ab und setzte gestern ihre Reise nach Neapel fort.

### Griechenland.

Athen, 28. Decbr. (Privatmitth.) Der König Otto hat sich endlich genötigt gesehen, den Minister-Präsidenten Ruthhart und mit ihm die meisten einflussreichen Baiern, unter denen der Kriegs-Minister Schmalz, aus griechischem Dienst zu entlassen. Herr v. Ruthhart hat mehrmals seine Entlassung begehrt. Ueber die Veranlassung dieses Sieges der nationalen Opposition, der zur ersten Folge hatte, daß S. M. der König selbst die Präsidentschaft im Conseil übernahm, gehen allerlei Gerüchte, und man bedauert die Lage des jungen Königs, der sich jetzt der treuesten Freunde seiner Dynastie beraubt sieht. Mit dem Abgange des Präsidenten des Conseils, von Ruthhart, und des Kriegs-Ministers, von Schmalz, trat auch der Finanz-Minister Botsaris ab. Zum Nachfolger eines Ministers des Aeußern, welches Herr von Ruthhart bis jetzt vereinigte, ist der bei der Pforte alhier accreditirte Minister von Zographos, der sich bald zur Abreise anschicken dürfte, ernannt. — Einstweilen hat M. Paikos, einer der Staatsräthe, dieses Portefeuille provisorisch übernommen. Zum Nachfolger des Herrn von Zographos ist der in London befindliche Minister Tricoupi ernannt. Man sieht aus den bisherigen fortwährenden Zukunften dieses kleinen Staats, daß sich König Otto abmühet, um die Existenz dieses kleinen Reichs zu consolidiren.

Athen, 22. Dec. Während wir gestern das Geburtsfest unserer verehrten und liebenswürdigen Königin durch eine kirchliche Feier, Illumination, Kanonendonner und Abends durch eine Soirée bei Hofe begingen, bewegten entgegenstehende politische Empfindungen und Gedanken viele Herzen. Denn ich habe ihnen anzuzeigen, daß vorgestern dem Minister-Präsidenten von Rudhart seine beharrlich erbetene Entlassung von Sr. Majestät dem König in den gnädigsten Ausdrücken bewilligt worden ist, und daß mithin diejenige Regierungsform, welche von der bisherigen Opposition unter dem Namen der Baierschen Fremdenherrschaft (ξενωκρατία) so leidenschaftlich bekämpft wurde, mit dem vorgestrigen Tage ihr Ende erlangt hat. Es war freilich bereits seit einigen Wochen kein Geheimniß mehr, daß Herr v. Rudhart, nach erfolgreicher Durchführung einer Reihe hochwichtiger Maßregeln, als des Conspirations-Gesetzes, einer Mobilisation des Dotations-Gesetzes, der Regulirung der Pfandangelegenheiten u. s. w. seinen baldigen Rücktritt beabsichtige, und schon die Ernennung des einsichtigen, und durch seine strenge Rechtlichkeit ausgezeichneten Hr. Theodoris zum Wirklichen Staats-Rath und Cabinets-Referenten, nebst einigen anderen Personal-Veränderungen, konnten als eine Vorbereitung dazu gelten. Indes hatte Niemand dies

bedeutungsvolle Ereigniß so nahe geglaubt, und daher war Jedermann überrascht, als sich am 20ten Nachmittags die Nachricht davon in der Stadt verbreitete. Noch am selbigen Abend erschien das Regierungsblatt, fünf von dem Kriegsminister, General v. Schmalz, kontrahirte königliche Verordnungen enthaltend, durch welche 1) dem Präsidenten von Rudhart die erbetene Entlassung, unter Bezeugung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinem bewährten Eifer und seinen guten Diensten, bewilligt wird; 2) wird der bisherige Gesandte in Konstantinopel, Herr Zographos, zum Minister des königlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt; 3) wird dem Minister der Justiz, Herrn Paikos, bis zur Ankunft des Herrn Zographos die Signatur im Departement des Auswärtigen provisorisch übertragen; 4) erklärt der König, den Minister-Rath künftig Allerhöchstselbst präsidiren zu wollen, und überträgt nur in Verhinderungsfällen den Vorsitz dem Vice-Präsidenten des Staatsrathes, Georg Konduriotis, und im Falle der Verhinderung desselben dem zweiten Vice-Präsidenten, A. Zaïmis; 5) endlich wird Herr von Rudhart zum Großkreuz des königlichen Erlöser-Ordens ernannt. (Allg. Z.)

### Afrika.

Es sind in Paris Briefe aus Bona vom 27ten v. M. eingegangen; man zog Truppen aus diesem Theile der Regentschaft zurück, um sie nach Algier zu transportiren. Der Marschall Valée scheint entschlossen, Bona zu besetzen. Der Oberst Delarue befand sich in Bona und war im Begriff, nach Konstantine abzugehen. Der General Bernelle ist seit dem 18. Dec. aus Konstantine wieder in Bona eingetroffen.

### Miszellen.

(Breslau.) Gestern, am 17. Januar, kam die Berliner Schnellpost, welche sonst des Morgens zwischen 5 und 6 Uhr eintrifft, volle 5 Stunden später an; der in den vorangehenden Tagen in bedeutender Masse gefallene Schnee hatte wohl ihre Ankunft so lange verzögert. (In Hamburg erwartete man am 13ten d. noch die Londoner Post vom 5ten, in dem an diesem Tage schon die Post vom 9ten ordnungsmäßig eintreffen sollte. Wahrscheinlich liegen beide Posten noch in Helgoland, welches durch den starken Eisgang von Kurshafen gänzlich abgeschnitten ist.) Die Kälte ist hier so anhaltend, (s. meteorol. Beob.), daß sie für die Armut als ein überaus großes Uebel erscheint. Aus der Provinz sind der Redaktion 20 Meldungen zugegangen, daß schon an 20 Menschen erfroren sind. Wir haben dieselben in der Schles. Chronik einzeln aufgeführt. — In dieser kummervollen Zeit ist Herrn Kroll's Wintergarten der einzige Ort, welcher die Vergnügungslust der Breslauer anzuregen vermag. Seine auf heute angekündigte Illumination dürfte an Glanze alle bisher hier gesehenen überbieten.

(Theater-Notizen.) Herr Karl Seydelmann in Stuttgart, welcher unlängst in mehreren öffentlichen Blättern sehr hart angegriffen war, weil er angeblich den Intendanten des Stuttgarter Hof-Theaters gröblich beleidigt und dadurch seine Entlassung erzwingen hatte, vertheidigt sich nunmehr in der Allg. Leipziger Zeitung, indem er die Beschuldigungen durch den Abdruck der Aktenstücke von sich abweist. Herr Seydelmann geht, wie bereits bekannt, binnen Kurzem in sein Engagement nach Berlin. — Am königl. Hoftheater in Berlin ist zum erstenmal die Oper „Norma“, mit Dlle. Löwe in der Titelfigur, aufgeführt worden. Dieselbe wurde sonst am Berliner Königsstädter Theater mit Dlle. Hänel gegeben. Dlle. Löwe hatte eine sehr einsichtsvolle Zuschauerin an Mad. Schröder-Devrient, welche sich diesen Abend unter dem Publikum befand. — Ein neues Trauerspiel von Immermann „Das Opfer des Schweigens“, ist am Berliner Hoftheater gegeben worden; es scheint den gebildeten Theil des Publikums befriedigt zu haben. — Als Muster einer prächtigen Dankbarkeit liest man in der Allg. Ztg. Folgendes: „An meine edlen Söhne in Stuttgart.“ Nicht Worte genügen meinem Herzen für die zarte Huld, mit welcher Sie, Verehrungswürdigste, aus der Ferne mich überrascht. Ein Blick des Entzückens auf die sinnreiche Gabe, auf das Verzeichniß, wo so hochverehrte, ruhmvolle, theure Namen glänzen, und dann das freudennasse Auge empor zum Urquell alles Guten, alles Schönen, dieß sei mein Dank! Auf den Dornenbahnen der Kunst ist der Edeln Anerkennung Himmelsblüthe, deren Duft das Herz erquickt, den Muth befeuert, jede Thatkraft zum höchsten Aufschwung begeistert. Nicht bedurft es im unvergesslichen Stuttgart sichtbarer Zeichen edler, hoher Huld, wie ich sie empfangen, doch jede duftende Blume, jedes begeisterte Wort drang in meine Brust, und soll ich je das Ziel erreichen, das mir vorschwebt, so bin ich, und Alles, was ich vermag, das Werk der Edeln, deren Huld auf allen meinen Lebensbahnen schon meinen Bestrebungen gesiegt, deren Gesinnungen für mich mein süßester Lohn, und die ich innig bitte nie zu vergessen, wie unendlich hoch mein Herz sie verehrt. München, 8. Jan. 1838. Agnese Schebest.“

(Wien.) Die kaiserlichen Jagden in der Nähe Wiens sind durch Ausdehnung, Mannigfaltigkeit und Reichthum vielleicht einzig in Europa. In England mag es mit größerem Aufwand von Seiten der Jagd-Veranstaltungen, mit mehr origineller Weise von Seiten der Jäger selbst zugehen. Der Wildstand aber, seine sorgfältige Hege und Pflege wird nirgends übertroffen. Sämmtliche kaiserliche Jagden um Wien werden von vier Forstmeister-Vämtern: Earenburg, Prater, Anhof und Walkersdorf dirigirt. Ersteres enthält 23 Jagdreviere, das zweite 4, das dritte, nebst seinen weitentlegenen Jagdbezirken, auch den Thiergarten, und das letzte 16 Jagdbarkeiten. Die Hofjagden beginnen im Monat Juli mit dem Abschießen der jagdbaren Hirsche, welche mit halbem September in die Brunst treten, wo dann die Hasenjagden beginnen. Auf Rothwild werden sowohl gesperrte Jagden, als auch freie Klopfpürschen gemacht. Die Parforcejagden wurden durch Kaiser Franz I. abgeschafft. Hirschjagden finden im Prater, Brigittenau, A. A. Thiergarten und Aspern statt; in den andern Bezirken sind nur einzelne Abschießungen durch die Erzherzöge üblich. Der Wildstand des Hochwildes im Prater beläuft sich auf 1500 bis 1600

\*) Gräulem Schießt erhielt von ihren Freunden und Verehrern in Stuttgart ein kostbares Armband mit ihrem, vom Hofgraveur Hirsch in Stein geschnittenen, Bildniß.



Hirsche. Dasselbst wird höchstens alle zwei Jahre von Sr. Maj. dem Kaiser im Monate Juli oder August eine gesperrte Jagd abgehalten, wobei gegen 50 Stücke erlegt werden. Hierzu wird der Hofstaat eingeladen, und sie dauern von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. In der Brigittenau findet sich nur Wechselwild, und wird alljährlich dasselbst von den Erzherzogen eine Hossjagd abgehalten. Im Jahr 1795 war die letzte Schweinsjagd im Prater, welcher früher nur als Thiergarten betrachtet worden ist. Der eigentliche Thiergarten liegt im Forstmeister-Amte Kuhof. Hier gehören zu den interessantesten Jagden, wozu auch dem Publikum theilweise der Eintritt gestattet ist, die auf Wildschweine. Sie beginnen im November und enden mit dem Neujahr. Es werden Tribünen errichtet für die Zuschauer, welche Eintrittskarten haben müssen. Die Jagden beginnen gewöhnlich nach 10 Uhr Vormittags und enden nach 2 Uhr. Die Abschiesung des Wildes beträgt 300 bis 400 Stücke. Die angestellten Jäger betreten nach Beendigung den Jagdplatz, und, mit Lanzen versehen, erlegen sie, oder auch mittelst Hirschfängern, das halbgeschossene Wild. — Der Thiergarten hat einen Umfang von 6 Meilen; im Jahr 1782 ward er mit einer Mauer umgeben. Es sind drei kaiserliche Thiergartenjäger dasselbst stationirt, welche selten im Jahr, und nur bei äußerster Nothwendigkeit, ihr Revier verlassen. Alle Gattungen Wild werden dasselbst aufgefunden. Das Rothwild füttert man mit gutem Heu, gelben und weißen Rüben, wilden Kastanien und Hafer, das Schwarzwild mit Mais und Gerste. Das Forstmeister-Amt Walkersdorf unterhält meistens Hasen und Fasanen, dann Fische. Diese letzteren werden geraume Zeit vorher durch Pferdeäster angelockt, und dann Treibjagden auf sie veranstaltet, meistens zum Beschlusse in den Monaten Januar und Februar. (Hamb. C.)

(Waadt.) Marie Amalie, Königin der Franzosen, hat dem hochw. Hrn. Duclot, Pfarrer zu Voerdon, Canton Waadt, für seine neue katholische Kirche ein prachtvolles Gemälde, Maria Verkündigung darstellend, zum Geschenk gemacht.

(Meteor.) Ein Schreiben aus Brasilien, welches die Liverpooler Chronicle mittheilt, berichtet, daß man in der Provinz Ceara bei dem Dorfe Macao an der Mündung des Flusses Assu ein Meteor von seltener Helle und von der Größe eines Luftballons gesehen hat, welches ein dem Donner ähnliches Geräusch machte und aus dem eine solche Menge von Steinen auf die Erde herabfielen, daß eine Strecke von mehr als 10 Lieues davon bedeckt wurde. Der größte Theil dieser Aerolithen fiel in der Nähe des Dorfes herab, und die meisten gruben sich mehr Fuß tief in den Sand ein. Menschen wurden zum Glück nicht tödtlich davon getroffen, sondern nur verletzt, aber eine Menge Vieh wurde erschlagen. Einige der aus dem Sande herausgezogenen Steine wogen bis gegen 80 Pfd.

## Bücherschau.

Uebersicht der Hupterscheinungen der philosophischen und poetischen Literatur im verfloffenen Jahre.

### Zweiter Artikel.

Betrachtet man die in Nr. 3 unserer Zeitung d. J. gegebene summarische Zusammenstellung der Hauptergebnisse der vorjährigen philosophischen und schönwissenschaftlichen Literatur, so stellt sich als Endurtheil die Ueberzeugung heraus, daß sich in ihr ein auffallender Mangel an Produktivität kund gibt. Philosophischer Seite zeigte sich noch vor einigen Jahren ein enthusiastisches Streben zum Fortschritte; mehrere Schüler Hegels versuchten es, in einzelnen Branchen über die Gesamtansicht des Meisters hinauszuweisen. Es war dieses Dürftigen nothwendig, um faktisch durch den dargelegten Irrthum zu beweisen, daß jene philosophische Weltanschauung nicht allein in unserer Zeit genüge, sondern daß sie sogar die einzig richtige, ja einzig mögliche für diese Zeit sei und gewiß auf lange sein und bleiben werde. Was ist nun für die philosophische Thätigkeit die nothwendige Folge dieser für die Einsichtigeren wenigstens unausbleiblichen Erkenntniß? Gewiß nichts anders, als das Verharren bei den Grundanschauungen des philosophischen Gesetzgebers unserer Zeit, und das Erweitern und Ausarbeiten der einzelnen Zweige mit Beibehaltung der Grundlinien seiner Methode, und dadurch immer sicherere Feststellung derselben. Die herausgekommenen Hegelschen Werke und Vorlesungen bilden dazu gleichsam den Codex zeitgemäßer philosophischer Auffassung und es ist denen, die seinen Fußstapfen folgen, nur vorbehalten, auf dieser Grundlage fortzubauen, und dem System, das im Drange des ersten Entstehens nur die Bewunderung, die jedes Erhabene uns abzwängt, in uns erregte, nun auch die gefälligere und auch dem allgemeinen Bewußtsein faßlichere Form zu ertheilen. Rosenkranz's „Psychologie“ giebt einen glänzenden Beweis davon, wie früher nur angewandte und als dunkel verschleierte Sätze durch das organische Verarbeiten derselben im Sinne des Ganzen und in Verbindung mit lebensvoller Sprachgewandtheit von einem hellen Kopfe dem populären Bewußtsein so vermittelt werden können, daß sie jedem Gebildeten ein genußreiches Studium gewähren. Marbach's kürzlich erschienene „Geschichte der Philosophie. I. Theil, Geschichte der griechischen Philosophie“, die mit vollem Rechte an die Stelle des bisher veralteten Lehrbuchs von Tennemann zu treten gedenkt, giebt den erfreulichen Beleg, wie die wahrhaft objektive Anschauung mit der subjektiven Auffassung in der Hegelschen Philosophie in Einen Punkt fällt, so daß das von keiner besondern Nebenabsicht getriebene und verstellte, und ohne alle subjektive Bestimmung geordnete Material niemals die individuelle Seele des

Verfassers, sondern nur die ihm naturgemäß inwohnende und es beweisende, den allgemeinen Gedanken, den fortschreitenden philosophischen Geist durchblicken läßt. Schriftchen, wie die von Dr. Karl W. E. Mager: „Brief an eine Dame über die Hegelsche Philosophie“, und „Hegel's Lehre vom Staate und seine Philosophie der Geschichte“, von einem Ungenannten, welche dazu beitragen, die Resultate dieser Philosophie allgemeiner zu verbreiten, liefern auch wohl einen Beweis mehr, wie es jetzt hauptsächlich nur darauf ankomme, sie den Geistern zugänglicher und dadurch der Anwendung für's praktische Leben wirksamer zu machen. Die Akte philosophischer Produktivität, die durch ein halb Jahrhundert hindurch die Denkkraft des menschlichen Geistes nach innen und außen zu vermehren, und so beide, die Innen- und die Außenwelt, für die Erkenntniß zu fördern strebten, scheinen, wenigstens eventualiter, wie die Pforten des Friedentempels im alten Rom, für längere Zeit geschlossen, und der nächsten Zukunft nur die Ausführung der festgestellten Gesetze zu überlassen.

Kann man dies nun mit dem Zustande vergleichen, wo ein gährender Stoff sich zu setzen und abzuklären beginnt: so fragt es sich, in was für einem Zustande sich dormalen die poetische Literatur Deutschlands befindet, und was darauf zu erwarten steht?

Die Poesie ist vorzugsweise die Kunst der Gegenwart, nicht gerade unserer jetzigen Gegenwart — leider! — sondern der Gegenwart im Allgemeinen und schlechthin. Da die Mittel ihrer Darstellung nicht so konstante sind, wie die der Musik, Malerei und Plastik, sondern sie sich dazu des flexibelsten, und jeder noch so leisen Umänderung des Volksgesistes unterworfenen, der Sprache, bedienen muß, wie sie grundwesentlich aus den jetzmaligen An- und Einsichten des Volkes, bei dem sie zu Hause ist, die Ideen zu ihrer Darstellung schöpft: so muß sie auch nothwendig der geistige Spiegel der jetzmaligen Gegenwart sein, wie diese der Gegenstand ihrer Splegelung ist. Daher spricht auch die Poesie, welcher nicht Sympathien mit unserem gegenwärtigen Leben zu Grunde liegen, nicht zu den Herzen der Zeitgenossen ihrer Entstehung, weil sie nicht deren lebendigste Interesse berührt, das ein verschiedenes ist von dem der Vergangenheit, und eine so gleichsam veraltete Poesie kann demnach nur von selbst veralteten, oder dem Veralteten zugeneigten Gemüthern, oder endlich nur vom Kenner, als vom historischen Standpunkt aus betrachtet, verstanden und genossen werden. Der mit vollkräftiger Brust in der Gegenwart lebende Mensch wird sich von einer solchen wie vor einem Gespenst wegwenden, und nach der hin, die die Sympathien der Zeit mit ihm theilt.

Wenn aber die Gegenwart nun wenig oder gar keinen poetischen Fond hat, d. h., wenn alle reinmenschlichen Motive und Interessen des Gemeinlebens eines Volkes durch, obgleich nothwendiges doch nichts destoweniger bloß äußerliches, industrielle Raffinement verschlungen wird; wenn die Sittlichkeit, diese Grundtextur aller gediegeneren und höheren Volksbildung noch in der Schwere hängt; wenn der Kampf der Morgenröthe einer in die Welt neu hereinbrechenden Intelligenz mit dem Abendrothe einer untergehenden, noch nicht völlig entschieden ist, und die Stimmen der Nation also auch noch zwischen der Entscheidung für das alte oder neue Licht getheilt sind oder schwanken: — muß sich nun nicht auch diese Ungewissheit, dieses Dilemmatische, in der Poesie kund geben? Ein Theil der produktiven Köpfe, das ancien regime, wird sich noch an die Kunstansichten seiner Gegenwart, und die daraus entspringenden, jetzt zu Formeln und Manier gewordenen Formen, und daher auch nur in der Schätzung derer halten, denen jene zur unumstößlichen Autorität geworden sind, und welche über diese Anschauungsweise nicht hinausgehen vermögen. Ein anderer Theil wird aus denen bestehn, welche eine neue Wendung der Dinge für nöthig halten, die aber, weil sie ihres jähren Wesens wegen die naturmächtig hervorprossen, die Keime des Neuen nicht abzuwarten vermögen, in blinden Eifer das Alte nur unbarbarisch zerstören, ohne selbst etwas Zeitbeständiges an die verödete Stelle setzen zu können. Sie sind die Metaphysiker der Literatur. Zwischenburch schleichen sich einige Vermittelnde umher, die gern das juste milieu bilden möchten; sie haben aber nur zwei unverträgliche Elemente nothdürftig zusammen, die bald genug wieder auseinander fallen. Diese haben die Zeit eben so wenig begriffen, als jene, weil sie sie mechanisch löthen wollen. Der dritte Theil endlich sind solche, welcher zwar das keimende Neue abzuwarten und zu begreifen suchen, sich auch zu einem ruhigen Bilden im Sinne desselben geneigt fühlen; da aber die neue Volksbildung selbst noch nicht sich selbst hat, noch im Gähren, im Werden begriffen ist: so wird auch ihr Streben, da ihm die Elemente jener noch kein festes, klares Material bieten, noch jenen Anblick des Elementarischen, Unentschiedenen, und subjektiv jener Spannung, jener bald zu schüchternen, bald zu gereizt verwegenen Experimentation gewähren, welche immer bei erwartungsvollen Zuständen stattfindet. Der dritte und letzte Artikel wird einige Anwendung dieser Behauptung auf die gegenwärtige Lage der poetischen Literatur enthalten.

Karl Eitner.

17. Januar 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	S.	F.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Mrg. 6 u.	27"	9 25	— 8	8	— 20, 6	— 20, 8 W.	1° heiter
9 u.	27"	10 11	— 8	4	— 19, 4	— 19, 5 D.	4° überzogen
Mit. 12 u.	27"	10 25	— 7,	6	— 17 0	— 17, 3 D.	1° heiter
Nachm. 3 u.	27"	10 30	— 7,	2	— 16 3	— 16 4 D.D.	1° " "
Abd. 9 u.	27"	10 72	— 8	1	— 16 7	— 16, 9 D.D.	1° überzogen
Minimum — 21, 1			Maximum — 16, 3			(Temperatur) Ober + 0, 0	
Redacteur E. v. Baerff.			Druck von Graß, Barth und Comp.				

### Theater-Nachricht.

Donnerstag: „Der Postillon von Conjeumeau.“  
Oper in 3 A. von Adam.

### Gewerbeverein.

Physik für Gewerbetreibende: Freitag, 19. Jan.,  
Abends 6 Uhr. Sandgasse 6.

Das dritte Concert des acad. Musik-Vereins kann erst Freitag den 26. Januar abgehalten werden Die Direction.

Der unterm 22. November v. J. als abhanden gekommen angezeigte Psandbrief, auf

Ober-, Mittel-, Nieder-Bärsdorf und Neusorge L. W. Nr. 67 über 200 Rtl.

ist wieder in Vorschein gekommen, welches zur Herstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 15. Jan. 1838.

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

### Bockverkauf der Schäferei zu Reichen.

Derselbe beginnt wiederum den 1ten Februar. Die Besichtigung der Heerde steht täglich frei. Der gute Gesundheitszustand wird verbürgt.

Reichen bei Namslau, im Jan. 1838.

v. Wentzky.

Mit einer Beilage.



Donnerstag den 18. Januar 1838.

**Todes-Anzeige.**

Gestern Nachmittags 4 Uhr ist mein einziger Sohn, Namens Gustav, 8 Monate alt, der seligen Mutter in die Ewigkeit nachgefolgt. Dies zeigt, mit tief zerrissenem Vaterherzen, hierdurch ergebenst an und bittet um stille Theilnahme.

Dyhrenfurth, den 15. Jan. 1838.

Wandel, Pastor.

**Todes-Anzeige.**

(Verpätet.)

Den 8ten d. Nachmittags 2 1/2 Uhr entschlummerte sanft zu einem besseren Leben unser guter Vater, der pensionirte Fürst. Lichnowskysche Wirthschafts-Rath König in seinem 82sten Lebensjahre.

Diesen so schmerzlichen Verlust beehren sich entfernten Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen:

Klein-Wartze, den 10. Januar 1838.

Die Hinterbliebenen.

**Homöopathie.**

Bei R. F. Köhler in Leipzig sind nachstehende gebiegene Werke erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau bei

**C. Weinhold,**

(Albrechtsstraße Nr. 53), Reise bei Hennings:

Der

**homöopathische Rathgeber**

bei allen

Krankheiten der Menschen,

von

**Wrelen & Dr. S—**

gr. 8. 32 Bogen. broch. 2 Rthl.

In diesem, mit dem größten Fleiße bearbeiteten Werke übergeben die Herren Verfasser dem homöopathischen Publikum ein vollständiges, belehrendes Handbuch, in welchem sie alphabetisch geordnet, alle Krankheiten und deren Abstufungen, nebst den homöopathischen Mitteln dafür finden. Beigegen ist eine erklärende Einleitung über die Namen, Wirkungsdauer und Antidote der Mittel, so wie auch Angabe, wie die Symptome der Arznei zu erscheinen pflegen.

Der Mangel eines dergleichen homöopathischen Hand- und Hilfsbuches wurde bisher lebhaft gefühlt, und die Herausgeber haben sich mit dem besten Erfolge bemühet, durch ein eben so vollständiges als nützlich Werk den mehrfachen Wünschen entgegen zu kommen.

Die

**homöopathischen Arzneien**

in

**Hauptsymptomengruppen,**

oder die charakteristischen Eigenthümlichkeiten der homöopathischen Heilmittel, übersichtlich dargestellt

von

**Wrelen.**

2te verbesserte Auflage. broch. gr. 8.

Preis 1 Rthl. 12 Gr.

Bei F. E. C. Leuckart, Buch-, Musikalien- und Kunsthändler in Breslau, am Ringe Nr. 52, ist erschienen:

**Worte der Liebe.**

Gedicht von Th. Körner, für eine Singstimme mit Begleitung des Piano-forte componirt von

**Eduard Tauwitz.**

Preis 5 Sgr.

Am Neumarkt Nr. 30 beim Antiquar Böhm:

**Aus der Geisterwelt**

Ähnungen, von Stachmann. 1834. f. 10 S. Ueber Geistererscheinung. von Kiesel, 10 Sgr. Ueber d. Leben zwischen d. Tod u. Auferstehung. 10 Sgr. Friedrich, Tod u. Wiedersohn, 8 Sgr. Gellerts geistl. Lieber, und Trost in Krankheit 10 Sgr. Rabbe, Unsterblichkeit und Wiedersohn. 1827. f. 10 Sgr.

Hecht, die Zeichen an d. Sonne. 1837. 6 Sgr. Mendelssohn, Phaëdon üb. d. Unsterblichkeit. 10 Sgr. Rampe's Kinderbibliothek. 6 Bde. 18 Sgr. Potodam in 18 rabinen Abbild. Folio. 15 Sgr.

Beim Antiquar Horowitz, früher Ring- und Oderstraßen-Ecke Nr. 60,

steht Kupferschmiedestraße Nr. 25, Ecke der Stockgasse,

sind folgende Bücher zu haben: Chr. u. Fr. Leop. Stolberg's sammtl. Werke. 20 Bde. 1820—25 f. neu. L. 15 Rthl. f. 7 1/2 R. Novigo's Memoiren 8 Bde. 1828. neu. L. 10 f. 5 R. De l'esprit des loix par Montesquieu, Genf 1749, Prachtausg. 3 eleg. Fybbde. f. 1 1/2 R. Stello

par A. de Vigny 1832. engl. Hbfrzbb. f. 1 1/2 R. Nöflet's Geographie für Töchter Schulen. 3 Bde. 1834. gut geb. L. 4 1/2 f. 3 R. Dessen Gesch. der Deutschen. 2 Bde., gut geb. L. 3 1/2 f. 2 1/2 R. Schmedt, J. E. C., Lehrbuch d. math. und physischen Geographie. 2 eleg. Hbfrzbbde. 1830. L. 4 1/2 f. 2 1/2 R. Sellrich's sonderbare Schicksale zu Wasser u. zu Lande, v. Bauer. 1806—9. 4 Bde. gut geb. L. 6 f. 1 1/2 R. Wandke, poln. deutsch u. deutsch-poln. Lex. 1834. 3 Hbfrzbbde. f. 2 1/2 Rthl. Krasickiego Dziela Ignociego Tom X. 1835. gut geb. L. 6 für 4 Rthl. Gawinskiego Nawa Kazania Tom IV. 1834. neu. L. 5 für 2 1/2 Rthl. Caspari, die homöopathische Pathologie, Diagnostik und Therapie. 3 Bde. 1834. neu. L. 3 f. 1 1/2 Rthl.

Im Verlage von G. P. Uderholz in Breslau ist so eben erschienen:

**Naturgeschichte für die weibliche Jugend aus den gebildeten Ständen.**

Zum Gebrauch für Schule und Haus

von Dr. Ch. W. Findelee.

8. 240 Seiten. Gebunden 20 Sgr.

Dieses Werk ist das Ergebnis eines ersten Nachdenkens über die zweckmäßigste Methode, der weiblichen Jugend den Unterricht in der Naturgeschichte ansprechend und nützlich zugleich zu machen. Abweichend von jeglichem Systeme, hat sich der Verfasser durch das weite Gebiet der Natur größtentheils selbst Bahn gebrochen, und eine Ordnung geschaffen, welche, fern von allem gelehrten Scheine, natürlich und leicht faßlich sich darstellt. Am längsten verweilt er bei den Gegenständen, welche ihrem Wirkungskreise am nächsten stehen und ihr Interesse am lebhaftesten in Anspruch nehmen. Vorzüglich ist es das Praktische, Schöne, Herz und Gemüth Erfreuende der Botanik, worauf die größte Aufmerksamkeit gewidmet worden ist, und wobei die bedeutendsten Böglinge der Gewächshäuser nicht übergangen worden sind. Durch die Einkleidung in Frage und Antwort wird es sich auch bei der zarteren Jugend Eingang verschaffen, und so möge es denn in der Schule wie im trauten Familienkreise eine freundliche Aufnahme finden; es enthält Alles, was der gebildeten weiblichen Jugend zu wissen nöthig ist.

**A u k t i o n.**

Den 13. Februar d. J. Nachmittags um 3 Uhr sollen im herrschaftlichen Wohnhause zu Groß-Bresla, Neumarktschen Kreises, ein Flügel-Instrument, ein Sopha nebst 6 Polsterstühlen, ein Schrank von Birkenholz und 6 Stück Sitronen- und Apfelsinenbäume an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Neumarkt, den 12. Januar 1838.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath

M o l l.

**Brauerei- und Kaffeehaus-Verpachtung.**

Die Brauerei und das Kaffeehaus zu Wielau bei Risse, sind vom 13. April c. anderweitig zu verpachten.

Kautionsfähige Pächter können sich bei dem unterzeichneten Rentamt melden.

Das Rentamt der Herrschaft Wielau. Kohnmann.

Ich warne hiermit einen Jeden vor Ankauf des Prämien-Scheines unter Nr. 5512, indem mir solcher abhanden gekommen ist: An s o r g e.

Eine grundfeste Bude am hiesigen Ringe ist billig und unter annehmbaren Bedingungen bald zu verkaufen. Das Nähere bei

F. Mähl, Altbäuser-Straße Nr. 31.

**Greinersche richtig zeigende Ther-**  
mometer kosten bei uns nur 15, 20, 25 Sgr. Zuverlässige Barometer nur 2 1/6, 2 1/2, 2 5/6 Rthl. Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

**Flachs-Offerte.**

Schlesische Flachs zu billigen Preisen, in bedeutenden Partien, offerirt:

M. Liebrecht in Namslau.

**Rechte kleine, richtig zeigende**

Schwarzwalder Wanduhren sind zu 1 1/6, 2 1/8, 3 1/2 Rthl. bei uns zu haben.

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

**Sehr elegante, dauerhaft gearbeitete** Lampen sind unterm Kostenpreise bei uns zu haben. Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32, eine Etage hoch.

**Verpachtungs-Anzeige.**

In meinem neu erbauten massiven Wohnhause, ohnweit des Ringes, Ecke der Kirchstraße, brabstichtige ich das Parterre-Lokal, bestehend in 4 großen Zimmern, Küchensube, Stallung zu 5 Pferden, Bodengelass, Holzstall und nach Erforderniß ein bis vier hochgewölbten Kellern, von Ostern dieses Jahres ab, auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten. Es würde sich hauptsächlich zur Anlegung einer Restauration und Weinhandlung qualificiren, und erfahren cautiousfähige Miether das Nähere bei mir selbst, mündlich oder in portofreien Briefen.

Dstrono, den 14. Januar 1838.

**Const. Smielowsky.****Anzeige.**

Ein sehr schöner, eleganter, 4stücker Familien-Schlitten steht zum Verkauf: Ohlauer Straße Nr. 38 im Gewölbe.

**Tabak-Offerte.**

Bei-Canafter Nr. 3 à 20 Sgr. Nr. 4 à 14 Sgr., aus der Fabrik des Herrn Gottlob Nathusius in Magdeburg, erhaltet und empfiehlt bestens: Carl Busse,

Neusche Str. Nr. 8, im blauen Stern.

**Feuerschwamm,**

eine kleine Parthie, billig, Neusche-Str. Nr. 21, im Gewölbe.

**Bestes Buchen-, Eichen-, Birken-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Leibholz** 1ster Klasse, ist bei uns wohlfeil zu haben, und sorgen auch für Fuhr, sägen, hacken und tragen: Hübner und Sohn, Ring Nr. 32, 1 Etage.

**Wir verkaufen den Ries sehr**

schönes Konzept-Papier zu 1 1/6, den Ries sehr schönes Kanglei 2, 2 1/6, 2 1/2 Rthl., bei Entnahme bedeutender Partien noch billiger.

Hübner u. Sohn, Ring 32, erste Etage.

Angekommene frische Gebirgsbutter ist zu 9 und 9 1/2 Sgr. das Quart zu haben: Bischofstr. Nr. 12.

Albrechtsstraße Nr. 45 ist die zu Ostern a. o. beziehbare erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kabinets, Küche und Küchensube, sofort, nöthigen Falls mit Stallung für 4 Pferde zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der zweiten Etage.

Eine gut meublirte Stube nebst Kabinet ist zu vermieten Neumarkt Nr. 1 im zweiten Stock.



## Wintergarten- Illumination.

Heut am Krönungstage. 6542 Lampen,  
groß Konzert. Kapellmeister Hr. Bialezky.  
Entrée 20 Sgr., Loge 1 Rthlr. Billets  
für Logen sind bei Hrn. Eranz zu haben.  
Anfang 6 Uhr.

Breslau, den 18. Jan. 1838.

R o l l.

## Kapskuchen

stehen billig zum Verkauf in unserer Del-Fabrik  
zu Lissa, Neumarkter Kreises.

Louis Jäger & Komp.

## Hausverkauf.

Das zu dem Nachlasse der verw. Frau Kauf-  
mann Salice geb. Galli gehörige, hieselbst in  
der Junkernstraße Nr. 6 (alte Nr. 608) belegene  
Haus soll wegen Erbtheilung aus freier Hand an  
den Meistbietenden verkauft werden.

Ich habe zur Annahme von Geboten einen  
Termin auf

den 31. Januar a. c., Nachmittags 3 Uhr,  
im Hause selbst, zwei Stiegen hoch

anderaumt, und bin, laut Testament, befähigt, den  
Kauf-Kontrakt abzuschließen.

Die Lokalitäten können zu jeder Zeit von Kauf-  
lustigen besichtigt werden.

Breslau, den 3. Januar 1838.

Lorenz Salice,  
als Testaments-Eksekutor.

## Eine Wohnung

von 4 Stuben nebst lichter Küche und Beigelaß,  
in der helle Etage, nöthigenfalls auch mit Stal-  
lung und Wagenplatz, ist in einer sehr freundli-  
chen Gegend einer der hiesigen Vorstädte von Osnern  
ab zu vermieten. Ein dabei befindlicher großer  
Garten gewährt dem resp. Miether eine angenehme  
Promenade.

Breslau.

F. W. Rickolmann.

## Gesundheitssohlen,

in Stiefeln oder Schuhe zu legen, auf einer Seite  
lakirt, so daß die Füße stets warm und trocken  
bleiben, verkaufen billig:

Hübner und Sohn, Ring 32. 1 Stiege.

## Caviar-Anzeige.

So eben habe ich einen Transport frei-  
schen großkörnigen, wenig gesalzenen Astra-  
chanischen Caviar erhalten, der sich von allen  
früher gekannten durch Qualität auszeichnet,  
und empfehle solchen einem geehrten Pu-  
blikum zu den schon bekannten billigen  
Preisen:

S. Moschnikoff,

Schubbrücke Nr. 66.

Einem geehrten Publikum beehre ich mich, erge-  
benst anzuzeigen, daß ich mich als Corduan- und  
Leder-Arbeiter allhier etablirt habe, und daß ich  
mich mit Zurichtung und Ausarbeitung der Rind-,  
Kalb-, Ziegen- und Schaaf-Leder beschäftige. Ich  
ersuche daher ein geehrtes, mein Fach benutzendes  
Publikum, mir seine Guxst zu schenken und mich  
mit gütigen Aufträgen zu erfreuen; gewiß werde  
ich Sorge tragen, stets gute und richtige Arbeit zu  
liefern. Breslau, den 17. Januar 1838.

August Schirch,

Corduan- und Leder-Arbeiter,

Weißgerber-Gasse Nr. 56.

## Gummi-Schuhe

sind wieder in allen Größen vorräthig bei

E. Meyer & Komp.,

Ring 18, 1te Etage.

## Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst  
an, daß die Schlittenbahn über Neulisch nach Gold-  
schmiede im besten Zustande ist, wozu um gütigen  
Besuch bittet:

Coffetier Anders in Goldschmiede.

Bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Lotterie trafen  
nachstehende Gewinne in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf Nr. 19272. 55894.  
30 Rthlr. auf Nr. 3199. 15173. 50474.  
50832. 103445.  
20 Rthlr. auf Nr. 19266. 87. 37375. 41027.  
37. 38. 50835. 49. 51. 55898.  
96724. 108670.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 77ster Lotterie  
empfehle ich ergebenst:

H. Holschau d. Ält.,  
Neuschestrasse, grünen Polacken.

Bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Lotterie sind  
nachstehende Gewinne in meine Einnahme ge-  
troffen:

30 Rthlr. auf Nr. 32597. 62902. 87015.  
20 Rthlr. auf Nr. 22948. 32563. 73. 99.  
34234. 53434. 62974. 87003. 34.  
103777. 78.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 77ster Lotterie  
empfehle ich ergebenst:

N. J. Löwenstein,

Neuschestrasse Nr. 28 im großen Meerschiff.

Bei Ziehung der 1sten Klasse 77ster  
Lotterie trafen folgende Gewinne in  
mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf Nr. 4388.  
60 Rthlr. auf Nr. 60957. 79537.  
50 Rthlr. auf Nr. 66413.  
40 Rthlr. auf Nr. 9612. 60922.

30 Rthlr. auf Nr. 18774. 21769. 21796.  
51814. 60917. 60955. 69317.  
86668. 94203. 94215. 103445.  
109096.

20 Rthlr. auf Nr. 487. 4314. 9615. 12242.  
18724. 29. 21798. 21814. 16. 33.

22040. 23580. 27000. 32176.  
36444. 39214. 16. 49711. 28.  
51554. 71. 51826. 41. 86. 54083.  
60939. 64056. 66437. 62. 64. 93.  
69327. 70862. 77. 79516. 79522.  
89. 86808. 105805. 109030. 50.  
57. 72.

Mit Kauf-Loosen zur 2ten Klasse  
77ster Lotterie empfehle ich ergebenst:

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Klassen-Lotterie  
trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf Nr. 79897.  
50 Rthlr. auf Nr. 1275. 31344.  
30 Rthlr. auf Nr. 24377. 37918.  
20 Rthlr. auf Nr. 1217. 77. 9111. 23. 14769.  
24358. 25527. 27737. 28977.  
31329. 37908. 38879. 39647.  
41060. 49584. 79892. 86243.  
86. 86300. 86506. 9.

Mit Kaufloosen zur 2ten Klasse 77ster Lotterie  
empfehle ich Hiesigen und Auswärtigen ganz er-  
gebenst:

## Gerstenberg,

Ring Nr. 60.

Bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Lotterie fielen  
folgende Gewinne in meine Einnahme, als:

600 Rthlr. auf Nr. 38312.  
50 Rthlr. auf Nr. 36162. 98595.  
40 Rthlr. auf Nr. 10010. 19046. 30488.  
36060. 78898. 85044. 85113.  
110665. 110912.

30 Rthlr. auf Nr. 957. 1313. 49. 4026.  
16545. 50. 80493. 36099. 36172.  
37641. 38310. 39826. 53034.  
60307. 65777. 67474. 68000.  
78243. 79101. 87861. 98574.  
98606. 102856. 109148. 110107.  
110776. 110816. 111112. 111422.

20 Rthlr. auf Nr. 952. 1326. 27. 1461. 2650.  
4044. 6212. 10049. 10630. 35.  
50. 78. 11589. 97. 12873. 13808.  
14232. 74. 14906. 15388. 16575.  
17972. 18681. 19087. 19660.  
24709. 61. 85. 26301. 9. 50. 54.  
56. 57. 62. 73. 93. 26658. 29406.  
88. 92. 93. 30609. 31025. 31962.  
65. 72. 91. 34967. 76. 35821. 23.

31. 36015. 36104. 61. 37605.  
39844. 88. 45220. 34. 41. 48715.  
43. 53003. 40. 56540. 76. 57183.  
59654. 76. 60306. 21. 40. 94.  
63384. 63657. 90. 700. 63729.  
37. 41. 65004. 42. 65769. 67336.  
51. 65. 99. 400. 67408. 16. 26.  
67730. 65. 85. 67880. 67950. 87.  
72304. 82. 78255. 78855. 79133.  
81552. 75. 81937. 92. 85051. 61.  
99. 85131. 84. 85960. 86026.  
86145. 46. 68. 87894. 900. 89413.  
18. 97. 89508. 36. 68. 84. 86.  
98504. 98628. 46. 67. 94. 102129.  
102833. 109118. 83. 110125. 36.  
79. 110313. 14. 110603. 26. 96.  
110899. 110977. 111156. 95.  
111402. 7. 19. 500.

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

## Lotterie-Nachricht.

Bei Ziehung 1ster Klasse 77ster Lotterie fielen  
folgende Gewinne in meine Einnahme:

100 Rthlr. auf Nr. 2392. 31943.  
50 Rthlr. auf Nr. 94314.  
30 Rthlr. auf Nr. 2386. 88. 93. 4089. 45458.  
53681. 71572. 80752. 94165.  
96752.

20 Rthlr. auf Nr. 972. 4871. 78. 16234.  
62. 17146. 69. 75. 21110. 25086.  
25868. 31944. 50. 37527. 37. 49.  
38625. 45457. 56264. 63023. 41.  
66. 94. 73615. 74179. 80518. 38.  
41. 61. 80600. 80765. 94152. 95.  
94309. 68. 96732. 36. 108769.

Liegnitz, den 17. Januar 1838.

Zeitgeber.

## Angelommene Fremde.

Den 16. Januar. Kautenfranz: Hh. Gutsb. von  
Prittwig a. Pulau u. Schind a. Wessels. Weisse  
Adler: Hh. Kauf. Schmidt a. Bielefeld u. Spalbing  
a. Hamburg. Blaue Fische: Hr. Gutsb. Bischof aus  
Koschperndorf. — Drei Berge: Hr. Gutsb. Baron v.  
Gregory a. Peude. Hr. Amtsrath Sanger a. Palajewo.  
Gold. Schwerdt: Hr. Oberamtmann Dierich a. In-  
gramsdorf. Hr. Rentmeister Rehler aus Conradswalde.  
Hh. Rfl. Schöff a. Slogau und Sandmann aus Frank-  
furt o. D. Gold. Baum: Hr. Leut. Baron v. Kott-  
witz a. Kimmptsch. Hr. Baron v. Ohlen a. Salisch. Hr.  
Leut. v. Ohlen a. Stargard. — Zwei gold. Löwen:  
Hr. Glasbüttenbesitzer Ehlert aus Gernowanz. Hr.  
Gutsb. Balzli a. Polen. Hr. Rfm. Breiter a. Leipzig.  
Hr. Erzprieester Beer aus Breg. Hotel de Silesie:  
Hh. Kauf. Münster a. Friedland u. Brandt a. Berlin.  
Gold. Sans: Hr. Kammergerichts-Ressessor von Piper  
a. Berlin.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Berghauptmann  
v. Charpentier a. Breg.

## WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 17. Januar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142 1/4
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/4	—
Dito . . . . .	2 W.	—	—
Dito . . . . .	2 Mon.	—	151
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 26 1/8	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	100 1/2
Dito . . . . .	Messe	—	—
Dito . . . . .	2 Mon.	—	—
Berlin . . . . .	à Vista	—	99 5/6
Dito . . . . .	2 Mon.	—	99 1/2
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	102 5/12	—
Augsburg . . . . .	2 Mon.	—	102 1/8
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .	—	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten . . . . .	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or . . . . .	—	—	118
Poln. Courant . . . . .	—	—	105
Wiener Einl.-Scheine . . .	41 1/6	—	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	4	103 1/4	102 3/4
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	64 1/8
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	88 2/8	—
Gr. Herz. Posen Pfandbr	4	—	104 1/2
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	4	107 1/3	—
dito dito 500 -	4	107 2/8	—
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	105 1/4
dito dito 500 -	—	—	105 1/4
Disconto . . . . .	4 1/2	—	—

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte  
1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der  
Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die  
Chronik kein Porto angerechnet wird.